

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigengebühren:
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Postfach Nr. 79

Vertrieb 414

Kurze Tagesmeldungen.

Mit sofortiger Wirkung wird durch Bekanntmachung des Gouverneurs von Königsberg i. Pr. das Zugangsverbot aufgehoben.

Der griechische Gesandte in Berlin teilte dem Auswärtigen Amt mit, daß die griechische Regierung ihre Zensur aufgehoben habe und somit die Verantwortung für alle aus Griechenland kommenden Nachrichten ablehne.

Die von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Leipzig-Möckern vorgenommene Untersuchung der giftvergifteten rumänischen Kleie hat ergeben, daß ihre Beschaffenheit einwandfrei war. Die Krankheit und Todesfälle der Schweine müssen daher in anderen Ursachen gesucht werden.

Die „Deutschen Tageszeitung“ lagen gestern die Eisenbahnbrücke von Cernovoda und der Bahnhof von Constanza unter feindlichem Artilleriefeuer.

Der Zeitpunkt der für Anfang Oktober in Wien geplanten Panautorenferenz ist verschoben worden.

Größe Trupps deutscher Kolonisten aus dem Südwesten Rußlands sind in Tomsk eingetroffen. Insgesamt sollen im dortigen Gouvernement etwa 4000 deutsche Kolonisten angesiedelt werden.

Benizelos ist auf Kreta eingetroffen. — Die Partei Guannas hat sich über die durch die Abreise Benizelos ergebende Lage beraten. — Die Meldung vom Rücktritt des Generalstabschefs Nohopolos ist verfrüht.

Die „Neue Freie Presse“ bringt die Meldung, derzufolge die geplante griechische Nationalregierung beabsichtige, den Mittelmächten den Krieg zu erklären.

Die Kampflage an den Fronten

Die Westmächte haben ihre gewaltigen Massenangriffe am gestrigen Tage fortgesetzt. Mit allen Mitteln haben sie versucht, den tags zuvor und in der Nacht erzielten Erfolg weiter auszudehnen und ihren östlichen Vorstoß zu verbreitern. Aus dem taktischen Siege, den sie auf der östlichen Front errungen hatten, wollten sie einen großen strategischen Durchbruch erreichen. Der ihr Versuch ist gänzlich mißlungen. Sie haben nur unbedeutende Fortschritte machen können, so daß man allgemein sagen kann, daß die feindliche Offensive wiederum zum Stehen gebracht worden ist. Nur auf den beiden äußersten Flügeln ihrer gestrigen Einbruchsstelle haben sie noch Fortschritte machen können. Zunächst wurde der durchdringende Teil von Thiepval vom Gegner besetzt, alsdann drang er in das Dorf Gueudecourt ein und konnte sich in ihm behaupten. Damit sind die Erfolge auf dem Nordflügel erschöpft. Auf dem Südflügel sind nur geringe Geländegewinne beiderseits von Bouchavesnes zu verzeichnen. Dazwischen wurden die gesamten Vorstöße unter schweren Verlusten für die Gegner abgewiesen. Die Berichte stimmen darin überein, daß der Gegner den entscheidenden Erfolg nur dadurch erzielen konnte, daß er seine ganzen verfügbaren Streitkräfte und sein ganzes Material zu einer einheitlichen gewaltigen Kraftanstrengung eingesetzt hat, und daß er bei diesem Angriff außerordentlich schwere Verluste erlitten hat. Dagegen ist auch der räumliche Gewinn, den die Westmächte erzielt haben, äußerst gering und steht keinesfalls im richtigen Verhältnis zu den schweren Opfern, die sie der Sturm gelöst haben. Die Verschiebung ihrer Linien um wenige Kilometer nach Osten ist dabei ein rein örtlicher Vorgang, der ohne Einwirkung auf die Gesamtlage geblieben ist. Durch die schweren Verluste, die Abnutzung seines Geschützmaterials und den schnellen Verbrauch der während des Winters und Frühjahrs aufgestapelten Munition muß die Widerstandskraft immer mehr Einbuße erleiden, und es steht die Frage, wie lange er überhaupt diese schweren Kämpfe aushalten kann. Aus sicheren Nachrichten ist hervorgegangen, daß während der letzten Zeit von England 100 000 Mann aus dem Heimatlande nach dem Festlande verführt wurden. Es sind dies diejenigen frischen Truppen, die in den jetzigen Kämpfen im Ancregebiet eingesetzt worden sind und die nur so geringe Erfolge erzielt haben. Sie werden gerade nur dazu gedient haben, um die früher entstandenen Verluste wieder auszugleichen. Es ist aber England nicht in der Lage, derartige frische Kräfte nach dem Festlande zu entsenden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Russen die östliche Flotilla und Najarowka ihre Angriffe wiederholt, ohne aber damit ein Ergebnis zu erzielen. Ihre Vorstöße wurden abgewiesen. Auch in den Karpathen haben die russischen Vorstöße keine Verschiebung der feindlichen Linien erzielt. — In Siebenbürgen haben die bis jetzt ziemlich untätigen Rumänen neuerdings im Giorgegebirge und im Altschnitt eine größere Tätigkeit entwickelt, ohne jedoch Gelände gewinnen zu können. Der Angriff der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf die Hermannstadt macht dagegen gute Fortschritte. Die Durchführung dieser Offensive hat die gestern gegebene Befehlsstellung der Pässe und der Grenzhöhen im Buzakgebirge südlich von Petroseni keinen Einfluß; im Gegenteil, das siegreiche Vordringen der Mittelmächte bei Hermannstadt bildet die beste Antwort darauf.

An der mazedonischen Front sind die Bulgaren nördlich des Ostrovo-Sees am Keiischen Rajmatschalen erfolgreich zur Offensive übergegangen und haben die dort kämpfenden Serben zurückgeworfen. (Ab.)

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (W. I. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus starken Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen. Die spitz vorpringende Ecke von Thiepval ging verloren. Beiderseits von Courcelette gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermochte er nicht auszunutzen; wir haben seine heftigen Angriffe aus Veschoeuys und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes, zum Teil im Handgemenge, blutig abgewiesen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatengriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.
Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe im Ludowa-Abchnitt sind wiederum mit einem verlustreichen Mißerfolg für die Russen geendet.
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front.
Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgewiesen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen am Rajmatschalen gegen der angreifsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 27. Sept. (W. I. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.
Im Bereiche von Petroseni ist es gestern nur auf dem Berge Tullisi zur Gefechtsführung mit den Rumänen gekommen. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt), nehmen die Kämpfe einen für uns günstigen Verlauf. An der siebenbürgischen Ostfront stehen an zahlreichen Punkten unsere Sicherungstruppen im Gefecht.

Im Bistricionra-Gebiet wurden rumänische, nördlich von Rintibaba und in der Gegend von Ludowa russische Vorstöße abgeschlagen. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Keine größeren Kämpfe. Auf der Karst-Hochfläche stehen alle Teile unserer Stellungen zeitweise unter starkem Artillerie- und Minenwerfer-Feuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Blätterstimmen zur Reichstags-Eröffnung

Berlin, 28. Sept. Zur heutigen Wiederaufnahme der Beratungen des Reichstages nach einer Pause von drei Monaten meint die „Germania“, daß, wenn der Reichstag sich dessen in allen seinem Tun und Lassen voll bewußt bleibe, daß er im vielleicht für uns entscheidungsschwierigsten Zeitpunkt des ungeheuren Völkerringens sich zusammenfinde, dann werde die deutsche Volkvertretung ihrem Namen und ihrer Bedeutung die höchste Ehre machen. Das Reichstagsprogramm, so klein es auf den ersten Blick erscheine, werde für die Festigkeit unserer inneren Front von ungewöhnlicher Bedeutung sein.

Daß auch die Frage der Volksernährung wieder einen breiten Raum in den Beratungen einnehmen werde, erscheint der „Post“ keinem Zweifel zu unterliegen. Das Kriegsernährungsamt werde scharfe Kritik zu gewärtigen haben.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Auf manchen Gebieten ist eine Unmasse von Verbitterung und Mißstimmung aufgehäuft worden. Selbstverständlich wird nicht alles, was

gesagt werden muß, vor der Öffentlichkeit gesagt werden können. Viele Einzelheiten werden sich nur in der Kommission verhandeln lassen. Aber wir dürfen die Hoffnung aussprechen, daß sich diesmal die Abgeordneten als Vertreter des Volkes fühlen und nicht zu schüchtern auftreten werden.

Unsere Handels-Unterseeboote.

Berlin, 28. Sept. Zur Reise der „Bremen“ wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Bremen gemeldet, daß Kapitän König, als dieser mit der „Deutschland“ zurückkehrte eine eingehende Unterredung hatte, so daß die Abreise der „Bremen“ von Helgoland, also etwa zu gleicher Zeit erfolgte, wie die Einholung der „Deutschland“ in den Heimathafen. Inzwischen dürfte auch die „Deutschland“ wieder fahrtbereit sein, um ihre zweite Amerikareise anzutreten.

Riesenverluste.

Berlin, 28. Sept. Ueber Riesenverluste der Engländer und Franzosen berichtet die „Rossische Zeitung“, daß die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Wochen so bedeutend gewesen ist, daß große Transporte Leichterwundeter von Frankreich nach Italien gebracht wurden, weil in Frankreich keine Lazarette mehr zur Verfügung standen.

Die Verlustlisten des unter dem Protektorat der rumänischen Königin stehenden Sanitätskomitees verzeichnen bis zum 18. September 72 724 Mann und 3426 Offiziere, darunter 4 Generale und 19 Obersten als tot, verwundet, oder vermißt.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 28. Sept. 1916.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen unserer Stadt

insbesondere die Lebensmittelfürsorge im 2. Kriegsjahre.

1. Allgemeines.

Die Vielseitigkeit und die Schwierigkeit der wirtschaftlichen Aufgaben der Städte erhöhte im zweiten Kriegsjahre eine wesentliche Steigerung. Nicht bloß, daß die planmäßige Verteilung vom Reich auf eine ganze Reihe weiterer Nahrungsmittel und Bedarfsgegenstände ausgedehnt wurde, auch die städtische Fürsorge mußte sich auf einen immer größeren Kreis von Dingen erstrecken, die zwar dem freien Verkehr nicht entzogen, doch aber für den Privatmann überhaupt nicht, oder nur zu unvernünftigen Preisen erhältlich waren, deren Beschaffung daher um so mehr in den Aufgabenkreis der städtischen Lebensmittelfürsorge einbezogen werden mußte, als der Gesichtspunkt sozialer Fürsorge für die minderbegüterten Volksklassen immer mehr in den Vordergrund rückte.

Das stetige Anschwellen der zu bewältigenden Arbeit machte, nachdem zunächst aus anderen Büros alle einigermaßen entbehrlich erscheinenden Kräfte in die Lebensmittelaufteilung hinüber genommen waren, die Einstellung immer weiterer Hilfskräfte notwendig. Aber auch mit deren Hilfe allein hätte die Aufgabe von der Verwaltung nicht gelöst werden können, wenn nicht Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung in hingebender Weise ehrenamtlich ihre Kräfte dem allgemeinen Besten gewidmet hätten.

Eine wichtige organisatorische Maßnahme war die Einrichtung des „Lebensmittelbüros“, in dem alle, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln betreffenden Angelegenheiten, die bisher verschiedenen Dienststellen übertragen gewesen waren, vereinigt wurden. Diese Zentralisierung hatte sich als notwendig erwiesen und hat sich seither durchaus bewährt. Das Lebensmittelbüro wurde Herr Stadtschreiber Blantenagel unterstellt. Es waren am Ende der Berichtsperiode darin beschäftigt: 2 städtische Angestellte, 2 Hilfsarbeiter männl. und 3 weibl. Geschlechts sowie 3 Kriegsbeschädigte bezw. beurlaubte Soldaten, 1 Lehrling und zeitweise auch Aushilfspersonal. Das Büro wurde in dem besonders hierfür eingerichteten Stadtverordneten-Sitzungsraum untergebracht, der mit Beleuchtung und Telefonanlage versehen wurde.

Die Lebensmittellkommission hielt 31 Sitzungen ab und faßte 200 Beschlüsse.

Am 20. Oktober 1915 wurde auf Grund der Bundesratsverordnung betr. die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 eine Preisprüfungsstelle eingerichtet mit dem Oberbürgermeister und den Herren Stadträten Braunschweig und Prann als seinen Stellvertretern an der Spitze, und den Herren Bädermeister Jask, Landwirt Hr. Schid, Gärtner Kaiser, Gärtner Müller, Kaufmann Hirsch, Lagerhalter Dippel und Kaufmann Kahle aus dem Kreise der Produzenten und den Herren Rentner A. Schid, Rechtsanwalt Dr. Wertheimer, Gastwirt Gg. Kappus, Garteninspektor Borkart, Schlachthofdirektor Lust, Marktmeister Bickel und Architekt Schlottner aus den Kreisen der Sachverständigen und Konsumenten als Mitgliedern. Dieselben Herren wurden alsdann, soweit sie der Lebensmittellkommission nicht bereits angehörten, in diese gewählt.

Die Preisprüfungsstelle hat sich bei der Vorberatung der von dem Magistrat zu erlassenden Verordnungen über

Festsetzung von Höchstpreisen, bekräftigt und mehrfache Anregungen gegeben. Auf dem besonders wichtigen Gebiete der Prüfung der Preise hat sie nützlich geleistet. Durch Verordnung vom 11. November 1915 schrieb sie den Lebensmittelhändlern den Aushang eines Preisverzeichnisses vor, von dem eine Abschrift monatlich der Behörde einzureichen ist.

Die städtische Preisprüfungsstelle wurde auch für die Nachbargemeinden Dornholzhausen, Gonzenheim und Oberstedten für zuständig erklärt und durch Zuwahl der Vorsteher dieser Gemeinden erweitert.

Infolge des gesteigerten Umsatzes von Lebensmitteln in dem städtischen Laden im Rathaus und des zeitweise sehr starken Verkehrs darin, sah die Lebensmittelkommission sich zur Anmierung weiterer Räumlichkeiten genötigt, und zwar wurden die leerstehenden Ladenräume im Rathaus an der Ludwigsstraße in Benutzung genommen, teils als Laden, teils als Kartoffellager. Nachdem die Ausgabe von Hülsenfrüchten und Reis usw. hinzukam, die teils durch den Kreis überwiesen, teils dem städtischen Kollager entnommen waren, und nur in kleinen Quantitäten abgegeben werden konnten, zeigte sich eine weitere Vergrößerung unserer Verkaufsräumlichkeiten als notwendig. Es wurde deshalb ein Laden in der Wagner'schen Hofstraße, in der Louisestraße Nr. 14, angemietet. Als dann während der Sommermonate 1916 der Verkauf in diesem Laden etwas nachgelassen hatte, wurde dieser stillgelegt, und damit auch einem Wunsche der Kurverwaltung entsprochen, bei welcher Klagen über Störungen des Badebetriebes in dem Kurhausbad durch den Ladenbetrieb eingelaufen waren.

2. Im Besonderen.

1. Die Versorgung mit planmäßig zur Verteilung gelangenden Lebens- und Gebrauchsmitteln.

Brot- und Mehilverversorgung.

Infolge der mittelmäßigen Getreide-Ernte des Jahres 1915 war es möglich, die Menge von 200 Gramm Mehl oder 300 Gramm Brot auf Grund der Brotkarte zu Anfang des Berichtsjahres beizubehalten, da die Stadt bei einer Zuweisung von 225 Gramm Mehl seitens der Reichsgetreidekasse immerhin noch eine Reserve von 25 Gramm pro Tag und Person einbehielt, aus welcher die Zulage für die schwerarbeitende Bevölkerung und der Verbrauch in den Gast- und Schankwirtschaften bestritten werden konnte. Nachdem jedoch durch Beschluß der Reichsgetreidekasse die Mehlmenge, welche auf den Kopf der Zivilbevölkerung täglich verbraucht werden darf, vom 1. Februar 1916 an auf 200 Gramm festgesetzt worden war, mußte auch eine Herabsetzung der Brot- und Mehlmenge nach der Brotkarte eintreten. Es wurde daher die Zahl der Brotscheine auf 26 Stück und das danach zur Verabfolgung gelangende Quantum auf 2600 Gramm Mehl für 14 Tage oder 186 Gramm pro Tag festgesetzt. Die seitens der Stadt angesammelte Mehlereserve ermöglichte es vermehrte Zusahlungen für die schwerarbeitende Bevölkerung auszugeben, und zwar stieg die Zahl von 120 auf 320 für 14 Tage. Wenn ihre Zahl am Ende des Berichtsjahres auf 630 angewachsen ist, so ist diese Erhöhung auf das vermehrte Bedürfnis an Brot infolge vorübergehender Knappheit an Kartoffeln zurückzuführen. Durch Beschluß des Magistrats vom 21. Oktober 1915 wurde der Höchstpreis für den Dreipfünder-Laib von 60 auf 55 Pfg. und für einen 1½-Pfünder-Laib von 30 auf 28 Pfg. herabgesetzt, ferner für Weißbrot (Brötchen) im Gewichte von 60 Gramm von 6 auf 5 Pfg. Der Kleinhandelshöchstpreis für Weizenmehl wurde am 28. Oktober 1915 auf 28 Pfg. für das Pfund festgesetzt.

Butter und Margarine.

Nachdem durch Erlaß des Reichslandwirtschafters angeordnet worden war, daß die Zentral-Einkaufsgesellschaft an Gemeinden und Kommunalverbände Butter grundsätzlich nur abgeben dürfe, wenn diese durch Einführung von Butterkarten die Gewähr bieten, daß der durchschnittliche Verbrauch an Butter wöchentlich 125 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung nicht überschreite, wurde mit Wirkung vom 20. März an die Butterkarte eingeführt, auf der auch zugleich Margarine verabfolgt werden darf. Die Zuweisung von 10–12 Zentner pro Woche seitens der Z. E. G., sowie die Einfuhr von 2½–3 Zentner Land- und Molkereibutter für Privathaushaltungen sowie Lebensmittelgeschäfte, machte es möglich, daß wöchentlich 50 Gramm Butter auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden konnten. Margarine ist städtischerseits nur zweimal wegen Mangels an Butter ausgegeben worden.

Kartoffeln.

Im Berichtsjahre sind insgesamt 17 254 Ztr. Kartoffeln beschafft worden. Hiervon erhielten 900 Ztr. Ehefrauen, deren Männer im Felde stehen, zu einem die Selbstkosten nicht deckenden Preise von 7 Mk. für den Doppelpennier. Besondere Schwierigkeiten begegneten der Beschaffung von Herbstkartoffeln, da Homburg nicht soviel Kartoffeln produziert, um den Bedarf selbst decken zu können, und das benachbarte Großherzogtum Hessen, aus dem unsere Bürgerschaft den größten Teil ihres Bedarfs in früheren Jahren bezogen, ein Ausfuhrverbot erlassen hatte. Zur Deckung des Bedarfs mußte die Reichskartoffelstelle eintreten, bei der ein Fehlbedarf von 5060 Ztr. durch Vermittlung des Kreises angemeldet wurde, und aus dem Kreise Goldberg-Mannau in Schlesien Lieferung fand.

Für die Zeit vom 15. März bis 15. August (neue Ernte) wurde sodann ein Bedarf von 15 000 Ztr. unter Berücksichtigung des Bedarfs der Kurgäste und Militär-Teil-Lazarette beim hiesigen Kreise angemeldet. Von dieser Menge sind nur 7806 Ztr. geliefert worden. Es machte sich bereits Anfang April eine Knappheit an Kartoffeln bemerkbar, die zu einer Kartierung derselben Veranlassung gab. Durch Verfügung des Magistrats vom 21. April wurde die Höchstmenge, welche gegen Bezugskarte bezogen werden darf, auf 1 Pfund pro Kopf und Tag festgesetzt. Ende Juni war die Knappheit derart, daß nur noch ½ Pfund pro Kopf und Tag abgegeben werden konnte und von Mitte Juli bis Anfang August konnte nur noch den Minderbemittelten, das heißt, denjenigen, welche zu einem Staatseinkommen-Steuerfusse bis zu 31 Mk. veranschlagt sind, ¼ Pfund pro Tag abgegeben werden. Anfang August kamen Frühkartoffeln auf den Markt und war von da ab die Kartoffelnot mit einem Schlage gehoben.

Der Magistrat setzte folgende Kleinhandelshöchstpreise für Speisekartoffeln fest:

1. am 5. November 8 Mk. für 100 Kilogramm,
2. am 19. März 6,05 Mk. für 50 Kilogr. und mehr, 63 Pfg. für 5 Kilogr. und mehr bis 50 Kilogr.,
3. am 19. Mai 6,55 Mk. für 50 Kilogr. und mehr, 68 Pfg. für 5 Kilogr. und mehr bis 50 Kilogr.,
4. am 7. Juni 8 Mk. für 50 Kilogr. und mehr, 68 Pfg. für 5–50 Kilogramm.

Zucker- und Zuckerverversorgung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 10. April 1916 wurde vom Kreise die Zuckerkarte eingeführt. Nach der Verordnung des Kreisausschusses werden nur 375 Gramm für 2 Wochen verabfolgt. Die restlichen 125 Gr. bilden eine Reserve des Kreises. Die Stadt hat es für zweckmäßig erachtet von ihrem Rechte, die Uebertragung der Verbrauchsregelung zu verlangen, keinen Gebrauch zu machen.

Zucker für Einmachzwecke wird der Stadt besonders überwiesen. Am 11. Juli wurden für diesen Zweck verteilt vorläufig 2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Die Verteilung weiterer Mengen ist für den Monat August und September in Aussicht genommen.

Fleischversorgung.

Es wurde zunächst der Versuch gemacht, die Fleischversorgung ohne Einführung der Fleischkarte zu regeln, indem durch Verordnung des Magistrats vom 26. Mai 1916 den Metzgern die Einführung eines Kundenbuches vorgeschrieben wurde, in das sie ihre Kunden sich eintragen lassen sollten, worauf sie einen entsprechenden Teil des auf Homburg entfallenden Schlachtviehs zugewiesen erhielten. Da diese Verordnung zu verschiedenen Unzulänglichkeiten führte, insbesondere eine zuverlässige Kontrolle der Metzger nicht ermöglichte, sah der Magistrat sich zur Einführung der Fleischkarte genötigt, welche mit dem 8. Juli in Wirksamkeit trat. Nach der diesbezüglichen Verordnung vom 29. Juni 1916 darf frisches Fleisch und Gefrierfleisch von Rindvieh, Kälbern, Schafen und Schweinen, ferner aus diesem Fleisch hergestellte Fleisch- und Wurstwaren nur gegen Fleischkarte abgegeben werden. Die Menge des auf jeden Abschnitt der Fleischkarte abzugebenden Fleisches wird allwöchentlich vom Magistrat bekannt gemacht. Das Kundenbuch ist beibehalten, in ihm muß die an jeden Kunden abgegebene Fleischmenge eingetragen werden. Die entgegengenommenen Fleischmarken sind, wie bei der Verbrauchsregelung anderer Lebensmittel, binnen einer bestimmten Frist der städtischen Behörde (der Schlachthaus-Verwaltung) einzureichen. Zur Befriedigung des vermehrten Fleischbedarfs der Kurgäste und Schwerarbeiter in industriellen Betrieben, die Heereslieferungen ausführen, wurde der Stadt Gefrierfleisch zuge-

teilt, das auf Grund von Fleischabschnitten, welche anders abgestempelt werden, abgegeben wird.

Die Versorgung der Stadt mit Schlachtvieh ist den Händen des Viehhandelsverbandes für den Versorgungsbezirk Wiesbaden. Für Homburg, das den wirtschaftlichen Beziehungen wegen mit Dornholzhausen und Gonzenheim in bezug auf die Fleischversorgung einigt ist, ist — einschließlich dieser Gemeinden — Zahl der Schlachtvieh auf wöchentlich 8 Rinder, 15 Schafe und 23 Schweine bestimmt. Tatsächlich ist nur sehr viel weniger Vieh geliefert worden. Auf einer Vereinbarung mit den Verwaltungen beider Nachbargemeinden werden den dortigen Einwohnern, die Homburg ihren Fleischbedarf zu decken wünschen, hiesiger Fleischkarten ausgehändigt.

Seife.

Durch die Bekanntmachung des Reichslandwirtschafters vom April 1916 wurden die Abgabe von Seife, Seifenpulver und anderen Waschmitteln an die Versorgung der Bevölkerung, die volle Monatswoche bestimmten Brotkarte geteilt, die Höchstmenge der Abgabe auf 100 Gramm Feinseife wie 500 Gr. andere Seife oder Seifenpulver an eine Person in einem Monat beschränkt. Durch eine weitere Bekanntmachung des Reichslandwirtschafters vom 21. Juni wurde ferner angeordnet, daß nur noch Feinseife und Seifenpulver abgegeben und die abzugebende Menge auf 50 Gramm Feinseife und 250 Gramm Seifenpulver pro Person und den Monat nicht übersteigen darf. Die Seifenkarten, die im ganzen Reich Gültigkeit haben, gehen am 23. und 24. August zur Ausgabe.

Milchversorgung.

Durch die Abnahme des Milchviehs — im wesentlichen eine Folge der Futterknappheit — ging die Milchproduktion und Zufuhr allmählich zurück. Das zur Veranschaulichung folgende Tabelle, deren Zahlen auf amtlichen Erhebungen beruhen.

Der tägliche Milchverbrauch betrug

	Vollmilch	Magermilch
vor dem Kriege	5491 Liter	
im Dezember 1915 (Beginn der Erhebungen)	3177 „	
im Februar 1916	3432 „	
im März 1916	2887 „	
im April 1916	2900 „	
im Mai 1916	3123 „	
im Juni 1916	3238 „	
im Juli 1916	2830 „	
im August 1916	2923 „	

Die Landwirte halfen sich dadurch, daß sie ihren jehnen Kunden nur noch einen Prozentsatz des Milchquantums lieferten. Vereinzelt Klagen, daß diese Neuzugezogenen, daß sie nirgends Milch bekommen könnten, führten zu behördlichen Vermittlungsbemühungen, die stets von Erfolg begleitet waren. Auch wurde Milchpulver und kondensierte Milch aus den hiesigen Beständen abgegeben, um dem Bedürfnis abzuhelfen.

Wiederholt wurde die Regelung der Milchversorgung durch Einführung von Milchkarten erwogen, ohne sie durchzuführen, aber immer wieder aufgeschoben. Die Schwierigkeiten liegen für Homburg besonders darin, daß ein ganz wesentliches Kontingent der hier in den hiesigen Gemeinden eingeführt wird. Die auswärtigen Landwirte der Milchkarte gegenüber zu stehen werden, läßt sich schwer überschauen. Erleichtert wird eine Belästigung, wie sie die Einführung von Verbrauchskarten bedeutet, oft abschreckend auf Käufer. Die Frage erscheint um so weniger als lösbar, als seit dem 1. August der Vaterländische Milchverein eine Milchklappe eingerichtet hat, um hier einen Säuglingsmilch auszustellen, in welcher an Schlachthaus überflüssige Vollmilch abgegeben wird. Auf Grund einer Vereinbarung mit der Stadt werden die von dem Frauenverein mit einer Bezugskarte zugewiesenen Personen vorzugsweise bedacht. Es ist zu hoffen, daß dem Wege derjenigen Personen, welche Milch nicht erhalten können, durch den Frauenverein abgeholfen wird.

(Schluß folgt.)

Nur noch eine Woche

hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern. billigen Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, beste Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag den 5. Oktober mittags 1 Uhr.

Kaiser und Jungmannen. Eine reizende Szene hat sich am Samstag auf der Saalburg zugetragen. Dort befand sich eine Gruppe von Jungmannen vom Wehrkraftverein aus Neustadt. Der Kaiser besuchte die altgeschichtliche Stätte, um zu sehen, wie es um die Jungmannen bestellt ist. Der Kaiser und seiner Gemahlin eintrafen. Die Jungmannen nahmen schnell Aufstellung und der Kaiser trat ihnen entgegen. Er sagte jedem einzelnen der Jungen ins Gesicht: „Na, woher seid Ihr denn, — aus Neustadt?“ — „Ja, Majestät!“ — „Aus der Saalburg?“ — „Ja, Majestät!“ — „Ach so“, — „Studieren Ihre Jungens auch fleißig?“ — „Gewiß Majestät!“ — „War die Antwort?“ — „Ja, Majestät!“ — „Nicht wahr, die Römer haben auch gute Soldaten?“ — „Ja, Majestät!“ — „Antworte mir, und wir wollen es auch einmal probieren.“ — „Ja, Majestät!“ — „Nachdem sich der Kaiser noch einige Zeit mit den Jungmannen unterhalten hatte, schritt er weiter. Die Kaiserin hatte inzwischen einen photographischen Apparat mehrere Aufnahmen gemacht und versprach den Jungmannen, ihnen einige zu zeigen.

Das dem Theaterbüro. „Dreimäderlhaus“, die so außergewöhnlich erfolgreiche Operette von Schubert-Berte, die auch in der Opernstadt in Kürze in Szene geht, ist von Direktor Steffert angekauft worden und soll als erste Operette der kommenden Spielzeit gegeben werden. — Die Musik ist von Heinrich Berte nach Schubert bearbeitet worden, Franz Schubert selbst hat die wundervoll gezeichnete Hauptfigur des Stückes, die Handlung eine vorzügliche Arbeit der Textdichter Walter und Heinz Reichert ist. Letzterer hat sich auch mit R. Oesterreicher zusammen bei der Bearbeitung der Operette „Drei arme Teufel“, Musik von Karl Schreier, beteiligt, die erst vor einigen Monaten in der Opernstadt in Szene ging und kurz darauf am Theater in Kiel ebenfalls mit Erfolg gegeben wurde. — Direktor Steffert hat diese Operette angekauft. Von den neuen Musikstücken sind dann zunächst „Die Czarenin“, „Das Fräulein vom Amt“, „Der dumme Kuckuck“, „Das Fräulein vom Amt“ und „Rund um die Liebe“ in die Spielpläne genommen. — Von älteren Operetten sollen „Die drei armen Teufel“, „Der Graf von Luxemburg“ und „Der Student“ zuerst wiederholt werden.

Die Handwerkerkammer Wiesbaden richtet an alle Meister ihres Bezirks die dringende Mahnung, sich möglichst an der Zeichnung der 5. Kriegsanleihe zu beteiligen. Es handelt sich um eine Notwendigkeit und eine Ehrendienst des deutschen Volkes. Die Handwerkerkammer, bei ihrer anerkannten vaterländischen Gesinnung, empfiehlt dies. Ganz besonders erwarten wir von denjenigen Handwerkern, die durch Heereslieferungen oder andere lohnende Arbeit Verdienst gefunden haben, dass sie sich an der Zeichnung der 5. Kriegsanleihe beteiligen. Es handelt sich um eine Notwendigkeit und eine Ehrendienst des deutschen Volkes. Die Handwerkerkammer, bei ihrer anerkannten vaterländischen Gesinnung, empfiehlt dies. Ganz besonders erwarten wir von denjenigen Handwerkern, die durch Heereslieferungen oder andere lohnende Arbeit Verdienst gefunden haben, dass sie sich an der Zeichnung der 5. Kriegsanleihe beteiligen.

Die Vereinstagungen unserer wissenschaftlichen Vereine beginnen in diesem Jahre früher ihre Tagungen. Es ist zu hoffen, dass in den ersten Tagen dennoch friedliche Verhandlungen stattfinden werden. Anlässlich der Erinnerung an die hundert Jahre als Hessen-Homburg seine Souveränität erhielt, findet zunächst ein Vortrag im Kurhaus am 2. Oktober, 8 Uhr, statt, zu welchem die Vertreter der Homburger, wie die Anzeige mitteilt, Zutritt haben. Man darf wohl auf zahlreiche Besucher rechnen.

Erhebung des Volksliedes. Seine Majestät der Kaiser hat einen von der Stadt Frankfurt a. M. für die Erhebung des Volksliedes bereitgestellten Betrag zur Ausgabe ausgewählter Volkslieder bestimmt, die für die Soldaten im Felde geeignet sind. Daraufhin ist durch die Kommission für das Kaiserliche Volks-

liedebuch und des Verbandes der Vereine für deutsche Volkskunde zunächst in vier Hefen eine Sammlung „Alte und neue Lieder“ herausgegeben worden (Leipzig im Inselverlag), die mit Melodien und mit Bildern von Ludwig Richter, Graf Kaldreuth, Slevogt und Ubbelohde ausgestattet ist. Dank der Kaiserlichen Bestimmung konnten bereits 100 000 Hefen unsern Kriegern und ihren Familien überlassen werden. Der Kaiser hat so in dieser Kriegszeit, welche das deutsche Lied im Felde und in der Heimat gewaltig erstarken ließ, seine hochherzige Anteilnahme für das Volkslied von neuem bewiesen.

† Beschlagnahme Zweifchen. Durch die Beschlagnahme der Zweifchen sind an vielen Orten die Züchter in eine eigentümliche Lage gekommen. Sie haben die Früchte geerntet und in Körbe geschüttet, wissen aber jetzt nicht, wohin sie mit ihrem Reichtum sollen. Freihändig darf man sie nicht verkaufen, ein Ablieferungsort für irgend eine Behörde oder Vermittlungsstelle ist nicht angegeben oder unbekannt, ebenso sind behördlich ernannte Aufkäufer bezw. Verkaufsvermittler vielfach noch nicht ernannt. So wartet man von Tag zu Tag auf Abholung der immer reifer werdenden Zweifchen. Zahllose Zentner verdorben bereits, und noch steht keine Hilfe. In manchen Kreisen haben die Land- bezw. Kreisräte mit Recht den freihändigen Verkauf der Zweifchen an jedermann bereits verfügt, um wenigstens auf diese Weise den größten Teil vor dem Verderben zu retten.

*** Zweifchenfreigabe.** Da feststeht, daß die Zweifchen dem Verderben nahe sind, hat der Landrat des Unterlahnkreises bestimmt, daß die Zweifchen für den allgemeinen Verkehr freigegeben sind.

*** Wie still macht am 30. September seine Uhr?** Ein Uhrenfachmann sagt darüber: Man stellt alle Taschenuhren eine Stunde zurück, ebenfalls die Wand- und Standuhren ohne Schlagwerk. Bei Wand- und Standuhren mit Schlagwerk stellt man den Pendel eine Stunde still. Uhren mit Schlagwerk und Weder, welche man nicht stillstellen kann, stellt man 11 Stunden vor.

† Ein neuer Mißstand bei der Lebensmittelversorgung. Die Obstbeschlagnahme hat auf den städtischen Wochenmärkten die übliche Erscheinung gezeitigt, daß die Bauern und Landfrauen, die in ihren Körben neben Käse, Eiern u. dergl. auch Obst auf den Markt brachten, überhaupt nicht mehr kommen. Der geringe Verdienst an den kleinen Lebensmittelvorräten macht die Marktfahrt nach den Städten nicht mehr lohnend. Neuerdings mehren sich aber auch die Klagen darüber, daß viele Landwirte den Verkauf der freigegebenen Lebensmittel an Einheimische einfach verweigern, um dann die Ware bei fremden Leuten, die jeden geforderten Preis zahlen, ihn teilweise sogar noch überbieten, anbringen zu können. Selbst der Beschlagnahme verfallene Waren, wie Butter und Eier, Obst und Kartoffeln, werden auf diese Weise massenhaft an reiche Leute abgegeben.

*** Geschichte Waffentiere.** Für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden hat der Regierungspräsident das Jagen von Stöcklingen, Salamandern, Fröschen und Kröten verboten. Ausnahmen werden nur gestattet, wenn es sich um Unterrichts- oder wissenschaftliche Zwecke handelt. In diesem Falle müssen die betr. Personen Erlaubnisscheine der zuständigen Behörden besitzen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 Mark geahndet.

Hus Nah und Fern.

† Oberursel, 27. Sept. In Anerkennung seiner Verdienste um das hiesige Sanitätswesen wurde Bürgermeister Müller die Rote Kreuz-Medaille verliehen.

† Uffingen, 27. Sept. Oberbrandmeister Georg Schweighöfer, der Gründer der hiesigen Feuerwehr, feierte am Dienstag seinen 80. Geburtstag.

† Frankfurt a. M., 27. Sept. Die Straßenbahn hatte heute einen schwarzen Tag. An der Eichwaldstraße wurde dem Mechanikerlehrling Heinrich beim Abspringen von einem Wagen das rechte Bein glatt abgefahren. — In der Neuen Mainzer Straße trug ein junger Mann bei einem Sturz vom Wagen schwere Rippenbrüche davon. — Der fünfjährige Sohn des Schlossers Dengler rannte beim Spielen gegen eine Elektrische der Linie 16, die ihm das

linke Bein abfuhr und das rechte schwer verletzte. Das Kind kam in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus. — Auch am Dienstag wurden zwei schwere Unfälle herbeigeführt. Beim Abspringen von einem fahrenden Motorwagen kam in der Bergerstraße ein Ausläufer zu Fall und erlitt dabei schwere Bein- und Brustverletzungen. — In der Braubachstraße geriet eine Schaffnerin unter einen Straßenbahnzug. Sie erlitt eine lebensgefährliche Verletzung der Wirbelsäule.

† Frankfurt a. M., 27. Sept. Ein rätselhafter Vorfall beschäftigt seit gestern die Polizei. Im Hause Blücherstr. 17 wurde ein junges Mädchen tot aufgefunden. Anscheinend liegt Vergiftung vor, ob durch eigene oder fremde Hand, konnte noch nicht festgestellt werden. — Bei einem Einbruch in ein Zigarrengeschäft wurden für mehr als 1400 Mark Zigarren und Zigaretten gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

† Bubenheim, 27. Sept. Nach dem Genuß giftiger Pilze, die eine Familie von einem Soldaten gekauft hatte, erkrankten die Frau und zwei neun- und elfjährige Kinder unter schweren Vergiftungserscheinungen. Alle drei Personen kamen in hoffnungslosem Zustande in das Mainzer Krankenhaus.

† Aus dem Spessart, 27. Sept. Das Landwirtschepaar Friedel in Kleinlangheim verlor in kurzer Zeit vier Söhne drei auf den Schlachtfeldern, den jüngsten beim Reinigen eines Mostfasses durch austretende giftige Gase.

† Aus der Rhön, 27. Sept. In Spahl geriet der 24-jährige Landwirt Sornmelz in das Schwungrad der Drechsmaschine und wurde zu Tode gerädert.

— Berlin, 28. Sept. Die Mörder der Heimarbeiterin Anna Rudolph vom Manbacherser, die Brüder Klaus, wurden gestern nachmittag auf einem Laubengelände in Neutal von Laubensbüchern ergriffen und der Polizei übergeben. Sie waren beide geständig und zeigten keinerlei Reue über ihr schreckliches Verbrechen.

— München, 27. Sept. Das oberbayerische Schwurgericht hat die Sottergehilfin Frau Maria Reis von München, die ihre vollständig blödsinnige Tochter Else, um sie von ihrem Leiden zu erlösen durch zwei Schüsse aus einem Jagdgewehr tötete, freigesprochen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 23. September vormittags in der Nordsee elf englische Fischdampfer mit zusammen 1006 Brutto-Registertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang vom Kanal, vier belgische Seefischer versenkt.

Eines unserer Marineluftschiffe griff am 27. September morgens die Flugstation Lebara und die Abwehrbatterie auf Babel mit gutem Erfolge an. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschädigung wohlbehalten zurückgekehrt.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, 29. Sept., Militärkonzert ausgeführt von der Kapelle d. 1. Inf.-Batt. Reg.-Inf.-Regts. Nr. 81. Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege. Nachmittags von 4—5½ Uhr. 1. Kaiser-Parade, Marsch (Teide). 2. Jubel-Ouvertüre (Bach). 3. Etudiantina, Walzer (Waldteufel). 4. Präludium, Chor und Tanz a. d. Operette Das Pensionat (Suppe). 5. Freiheitsmarsch der Römer aus Rieti (Wagner). 6. Des Regers Traum, Fantasie (Mendelssohn). 7. Soldateska 1870—71 (Seidenglanz).

Abends 8½—10 Uhr. 1. Die Welt in Waffen, Marsch (Teide). 2. Ouvertüre z. Oper Die weiße Dame (Boieldieu). 3. Frühlingsgruß, Walzer (Depret). 4. Abendlied und Träumerei (Schumann). 5. König Heinrichs Aufruf und Gebet aus Lohengrin (Wagner). 6. Zweierlei Tuch, Marsch (Rust). 7. Die Mühle im Schwarzwald, Charakterstück (Eilenburg). 8. Musikalische Täuschungen (Schreiner).

Beauftragungen der Kurverwaltung.

Bei günstiger Witterung Morgenmusik an den Quellen, um 8 Uhr.

Donnerstag: Konzert der Kurkapelle. Im Kurhaus-theater abends 8 Uhr: Deutscher Komödienabend. Zuerst: „Der Puppenspieler“, Tragikomödie in 1 Akt von Arthur Schnitzler. Hierauf: „Die sittliche Forderung“, Komödie in 1 Akt von Otto Erich Hartleben. Zum Schluß: „Unter blonden Besten“, Lustspiel in 1 Akt von Max Dreger.

Freitag: Konzerte der Militärkapelle 1. Inf.-Batt. Reg.-Inf.-Regts. Nr. 81.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle.

Bringt Gummi!
Landratsamt.

Bekanntmachung.

Die Musterung

1. der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898, die in der Zeit vom 1. Januar 1898 bis 31. Dezember 1898 geboren sind,
2. der am 8. September 1870 und später geborenen Wehrpflichtigen, ehemaligen dauernd Untauglichen, soweit bisher noch nicht gemustert,
3. der wegen körperlicher Fehler zeitig zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1897, der Militärflichtigen des Jahrgangs 1896 und älterer Jahrgänge

für Bad Homburg v. d. Höhe (ohne Kirdorf)

am Dienstag, den 3. Oktober 1916 vormittags 8½ Uhr

für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898,

am Mittwoch, den 4. Oktober 1916 vormittags 8½ Uhr

für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898, Bad Homburg v. d. Höhe die oben unter 2 und 3 aufgeführten Mannschaften, für Kirdorf für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 und 3

dahier im „Raffauer Hof“ Am Untertor Nr. 2 statt.

Sämtliche Bestellungs-pflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 7½ Uhr vormittags im Hofe des Musterungsbüros rein gewaschen und sauber gekleidet, zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln.

Anmelde-scheine und Musterungsausweise sind mitzubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf dem Marsch und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. September 1916.

Der Magistrat II.

Zeigen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die für Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 Mark für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Ob von diesem Tage ab überhaupt noch eine Druschprämie gewährt wird, steht noch nicht fest; in keinem Falle würde sie in der bisherigen Höhe festgelegt werden. Es liegt also im dringenden Interesse der Landwirte, ihr Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Ablieferung zu bringen.

Die Ortsvorstände wollen für möglichst beschleunigtes und allgemeines Bekanntwerden dieser Mitteilung in landwirtschaftlichen Kreisen sorgen und auch ihrerseits mit allen Kräften auf eine verstärkte Lieferung von Brotgetreide hinwirken.

Bad Homburg v. d. H., den 26. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. B.: von Bernus.

Bad Homburg v. d. H., den 25. September 1916.

Die Musterung.

1. Der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 (d. h. der in der Zeit vom 1. 1. 1898 — 31. 12. 1898 Geborenen.)
2. Der am 8. September 1870 und später geborenen Wehrpflichtigen, ehemaligen dauernd Untauglichen, soweit bisher noch nicht gemustert,
3. Der wegen körperlicher Fehler zeitig zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1897, der Militärflichtigen des Jahrgangs 1896 und älterer Jahrgänge

findet in folgender Weise statt:

Am Dienstag, den 3. Oktober 1916

für Bad Homburg v. d. H., ohne Kirdorf

nur die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898.

Am Mittwoch, den 4. Oktober 1916.

für Bad Homburg v. d. H. die oben unter 2 u. 3 aufgeführten Mannschaften, für Kirdorf Cronberg, Friedrichsdorf u. Dornholzhausen für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 u. 3.

Am Donnerstag, den 5. Oktober 1916

für Königstein, Altenhain, Bommersheim, Ehlhalten, Eppenhain, Eppstein, Falkenstein, Fischbach u. Oberrieden für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 u. 3.

Am Freitag, den 6. Oktober 1916
für Glashütten, Gonsenheim, Hornau, Kalbach, Kellheim, Köpfern, Mammolshain u. Neuenhain für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 u. 3.

Am Samstag, den 7. Oktober 1916
für Niederhöchstadt, Oberhöchstadt, Ruppertsheim, Schloßborn, Schneidhain, Schönberg, Schwalbach, Seuberg, Stierstadt u. Weiskirchen für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 u. 3.

Am Montag, den 9. Oktober 1916
für Oberursel für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 u. 3.
Auszüge über die vorzuladenden Landsturmpflichtigen werden den Gemeindebehörden K. H. überhandt.

Das Musterungsgeschäft wird in Bad Homburg v. d. H. „Hof-auer Hof“, Untertor 2 abgehalten und beginnt vormittags 8³⁰ Uhr. Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 7³⁰ Uhr vormittags im Hofe des Musterungslotals rein gewaschen und gekleidet zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln.

Anmeldeschne und Musterungsausweise sind mitzubringen. Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten. Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentliche Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Die Gemeindevorsteher pp. müssen bei der Musterung anwesend sein oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Gestellungspflichtigen des betreffenden Ortes bekannt sind.

Vorstehende Bekanntmachung haben die Magistrate und Gemeindevorsteher in ihren Gemeinden sofort und wiederholt auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen. Die Vorladung der Gestellungspflichtigen zu den bezeichneten Terminen ist sofort vorzunehmen. Alle etwa noch zu kommende und nachträglich festgestellte Gestellungspflichtige ersuche ich mit vollständigem National zwecks Aufnahme in die Liste umgehend hier anzumelden.

Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission.
J. B.: von Bernus.

Disconto-Gesellschaft

Zentrale Berlin.

Aktienkapital Mk. 300,000,000.

Reserven rund Mk. 120,000,000.

Zweigstelle Bad Homburg v. d. Höhe.

Die durch Bundesratsverordnung vom 23. August 1916 vorgeschriebene

Anmeldung von Wertpapieren

sofern diese bis 30. September 1916 bei uns hinterlegt sind, geschieht durch uns kostenlos.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs

eröffnen wir

zinstragende provisionsfreie Scheck-Rechnungen.

Vom 1. Oktober 1916 an sind Schecks stempelfrei.

Wir vermitteln bargeldlose Zahlungs-Anweisungen im In- und Auslande und besorgen bestätigte Reichsbank Schecks. Einschlägige Auskünfte erteilen wir bereitwilligst an unseren Schaltern sowie brieflich.

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Bad Homburg v. d. Höhe.

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung von Fahrradbereifungen

ist bis zum Ende ds. Mts. ausgedehnt worden.

Es werden daher in der Sammelstelle im Rathaus noch am

Mittwoch, den 27. und Freitag, den 29. Sept.

nachmittags von 3—6 Uhr, Bereifungen entgegengenommen.

Wer nicht freiwillig abgeliefert muß sich im Stadtbauamt einen Meldechein besorgen und diesen bis spätestens 1. Oktober ds. Js. ausgefüllt wieder abgeben. Nicht freiwillig abgelieferte Bereifungen unterliegen der Enteignung. Wer die Anmeldung unterläßt macht sich strafbar.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 22. September 1916.

Magistrat.
(Bauverwaltung.)

Altgummi, Gummiabfälle,

wie Gummihopfen, Ringe von Einmachgläsern, Gummischläuche, Abfälle, Sohlen von Tennisschuhe, Bälle usw. bittet man im Interesse des Vaterlandes, dem Vaterländischen Frauen-Verein zur Verfügung zu stellen, der es an die Abteilung II des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zur Ablieferung bringt.

Abgabe beim Verwalter Rtg., Landratsamt, Luisenstraße 88.

Obst- u. Gartenbau-Verein E. V.

Freitag, den 29. September, nachmittags 5 Uhr wird die Obsternste des Musterbaumstüdes an die Mitglieder unseres Vereins im Hofe des Herrn Chr. Müller, Dorotheenstraße 49, versteigert.

Der Vorstand.

Die Anfuhr

von wöchentlich ca. 30—40 to Koks
hof nach dem Gaswerk ist für die
tober 1916 bis März 1917 zu vergeben.
Angebote erbitten bis zum 30. 9. er.

Städtische Gas- und Wasser



Oefel

Riesner und andere
empfehlen

M. Mainzer

Eisenhandlung, Luisenstr. 11,
Telefon 110.

Ein Waggon Steinföpl

in allen Größen neu einget.

S. Winter,

Waisenhausstraße 10.

Zaglöhne

gesucht.

Rompel

Eisengießerei

Hilfsarbeiterin

sofort gesucht.

Holzwoölfabrik, Tann

Oberursel a. T.

Aufforderung

Bücherabschlusses wegen
wir Alle, welche Ansprüche
zu machen haben, auf, und
testens 30. September
zu erteilen, da später ein
Forderungen nicht mehr be
werden können.

Aktienbrauerei Homburg

vorm. A. Meßerschmidt

Kartoffelfir

in verschiedenen Größen

Obstdörre

empfiehlt

Phil. Grieb

Luisenstraße 41. Tele

Matulatur

billigst in der Kreisblatt

Gegen Erlaubnis

pressen wir jedem bis

Raps-, Sonnenblumen- u.

oder bis 25. Okt.

Buchedern.

Del kann sofort mitgem

Delfabrik D